



Fragestunde Augustsession 2023

Gort betreffend Vorgehen bei Bränden von Elektrofahrzeugen

Am 26. Juli 2023 war die Fremantle Highway vor der niederländischen Insel Ameland in Brand geraten. Derzeit sind die Brandursache und deren Verlauf noch nicht geklärt. Dass sich aber das Feuer auf dem Autofrachter rasend schnell ausbreitete und durch die Crew nicht zu löschen war, könnte eventuell mit der Tatsache zusammen hängen, dass das Schiff Elektro-Autos geladen hatte.

Gemäss Test vom Jahr 2020 im Versuchsstollen Hagerbach stellte der Bund zwar fest, dass ein brennendes Elektroauto weder in thermischer Hinsicht noch bei den Schadstoffemissionen gefährlicher sei als ein Auto mit herkömmlichen Antrieb. Ein grosser Unterschied zwischen den Bränden besteht aber darin, dass die Batterie eines Elektroautos nicht zu löschen ist und nur mit grossen Mengen an Wasser gekühlt werden kann. So kann das Feuer möglicherweise auf einige Batteriezellen beschränkt werden. Dies bedeutet, dass ein solches teilweise ausgebranntes Wrack in einem Wasserbecken oder Spezialcontainer über mehrere Tage aufbewahrt werden muss.

Mit der steigenden Anzahl an Elektrofahrzeugen wird sich somit auch das Gefahrenpotential entsprechend erhöhen, insbesondere in Tunnels und vor allem beim Vereinatunnel, bei welchem die Fahrzeuge sehr dicht hintereinander stehen und somit ein Überspringen eines Feuers sicher eine höhere Gefahr birgt, als dies auf der normalen Strasse der Fall sein wird.

Nun zu meinen Fragen:

1. Ist die Feuerwehr Graubünden mit Wasser- bzw. Kühlbecken, welche in einem vernünftigen Zeitrahmen bei einem Elektrofahrzeugbrand sein können, ausgerüstet?
2. Wird der Vereinatunnel überwacht, so dass man bei einem Brand entsprechend reagieren kann?
3. Wie sieht der Notfallplan im Falle eines Fahrzeugbrands im Vereinatunnel aus?

Grossrat Thomas Gort, Küblis

18. August 2023